



Seelenmärchen für Juli

Die Höhle

...oder...

Der dreibeinige Tisch

Es war einmal ein Tisch mit drei Beinen, den keiner wollte. Er verstaubte im Keller seines Besitzers und sollte bald zu Brennholz verarbeitet werden.

Eines sonnigen Nachmittags kam ein Junge am Haus des Besitzers vorbei und lugte, neugierig wie er war, durch die Kellerfenster. Er entdeckte allerlei Krempel und einige Schätze. Auf den Tisch als solchen achtete er nicht, vielmehr erkannte er eine Höhle in dem Keller, denn über dem Tisch lag eine große alte Decke, die den Tisch bis auf einen kleinen Sichtspalt vollständig bedeckte.

Der Junge wollte diese Welt erkunden, er wollte wissen, was sich im Inneren dieser Höhle befand und schlich sich unbemerkt in den Keller.

Der Kellerraum wurde nur spärlich von Tageslicht beleuchtet, doch das machte die Abenteuerreise nur umso spannender, denn, bis der Junge die Höhle erreichte, musste er einige Hürden überwinden. Er sprang, er kroch, er kletterte, fiel und stand wieder auf, sein Ziel immer klar vor Augen.

Er erkannte, dass er keine Gegenstände zurechtrücken, wegnehmen oder beschädigen durfte. Nein, er musste seinen Weg so beschreiten, wie er war, er durfte nichts verändern, doch konnte er entscheiden, *wie* er sich auf seinem Weg fortbewegte, wann er Pausen einlegte, welchen Schätzen er seine Aufmerksamkeit schenkte und welchen nicht. Es gab so viel zu entdecken, dass er sich beinahe in all den kleinen und großen Geschichten seiner Begegnungen verlor. Dann pochte sein Herz wild in seiner Brust. Es verlangte nach der Höhle, nach ihrer großen Entdeckung.

So atmete der Junge tief durch und bahnte sich weiter seinen Weg, nun hochkonzentriert und durch nichts ablenkbar. Er hörte nicht einmal, dass über ihm Musik erklang. Das Haus wurde von lieblichen Klaviertönen durchflutet und der Besitzer tanzte in seiner Küche dazu, während der Junge kurz vor der Erfüllung seiner Träume stand.

Der Junge stand nun vor seiner letzten großen Prüfung, er hatte einen wilden Fluss zu durchqueren. Auf der anderen Seite wartete seine Höhle auf ihn. Doch wie sollte er dieser starken Flut trotzen? Da kam ihm eine Idee. Er rannte flussaufwärts, bis es genug war, stürzte sich ins Wasser und ließ sich von der Strömung wieder flussabwärts treiben. Es war ein Genuss, sich von dem Wasser direkt vor die Höhle tragen zu lassen. Völlig durchnässt und überglücklich stand der Junge nun vor dem dreibeinigen Tisch, der schönsten Höhle, die er je gesehen hatte. Sie war umgeben von moosbewachsenen Felsen und starken, hohen Bäumen, eingebettet in einer saftigen, grünen Wiese voller Blumen in allen Farben.

Der Moment war also gekommen, die Höhle zu betreten und der Junge bemerkte plötzlich ein Ziehen in seinem Bauch. Hatte er Angst? Was würde ihn in der Höhle erwarten? Er atmete tief durch und schloss die Augen und hörte plötzlich Musik. Wunderschöne, liebliche Töne drangen an sein Ohr und erfüllten seinen ganzen Körper. Nun war er bereit. Er wusste, alles würde gut gehen. Er wusste, dies war sein Weg und sein Ziel. Nur er allein konnte den nächsten Schritt tun. So trat er vor den kleinen Spalt und verschwand im Inneren der Höhle.

Sabrina Hilde am 07.07.24